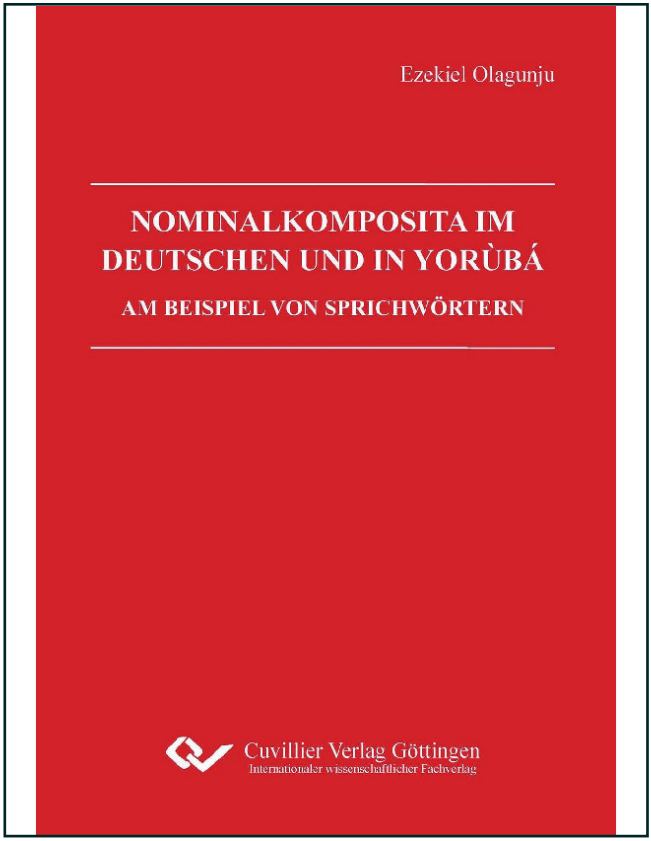
Ezekiel Oludare Olagunju (Autor)

Nominalkompisita im Deutschen und in Yorùbá

Am Beispiel von Sprichwörtern



https://cuvillier.de/de/shop/publications/41

Copyright:
Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentzsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen, Germany
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: https://cuvillier.de

Was die Sprache für den Menschen bedeutet,
was sie für ihn leistet, wie sie es leistet, erkennt man
am besten, wenn man verschiedene Sprachen
miteinander vergleicht.

Wandruszka, Mario (1969)

1. Einleitung

Als ich jung war, fand ich heraus, wie nützlich Sprichwörter sind. Ich bin in einer kleinen Stadt in Nigeria aufgewachsen, wo Konflikte normalerweise von den Alten gelöst werden. Die ganze Stadt wird in Gruppen untergeteilt und jede Gruppe wird von einem Alten geleitet. Meistens wird der Älteste oder Verantwortlichste automatisch zum Gruppenleiter berufen. In jeder Gruppe aber gibt es andere Ältere, die ihn unterstützen. Mein Vater war auch Gruppenleiter, d.h. Leiter unserer Gruppe. Es ist u.a. Aufgabe der Gruppenleiter, für Frieden zwischen den Mitgliedern seiner Gruppe zu sorgen oder Konflikte zu lösen. Ab und zu werden meinem Vater und den anderen Älteren Unstimmigkeiten und Missverständnisse zwischen Mann und Frau, Kindern und Eltern, Erwachsenen, Vermietern und Mietern, Gästen in der Stadt und ihren Gastgebern zu Ohren gebracht, damit sie bei der Beilegung des Streits helfen könnten. Konflikte zwischen unterschiedlichen Parteien werden mit Hilfe der Alten bewältigt. Dabei wird ein besonderes Mittel von den Alten angewandt: Sprichwörter. Die Weisheit der Sprichwörter öffnet den Geist des Schuldigen und des Unschuldigen, dadurch nähern sich die Streitenden an. Der Ärger, der vor der Lösung der Konflikte zu sehen war, wird durch ein Lächeln ersetzt. Der Mann, der schon geschworen hat, dass er seine Frau wegschicken wird, geht wieder mit der gleichen Frau glücklich nach Hause. Diese zaubervolle Macht der Sprichwörter zog mich an.

Meine Entscheidung Germanistik zu studieren, brachte mich der Kreativität der deutschen Sprache näher. Der Wortbildungsprozess im Deutschen und in Yorùbá wurde zum Mittelpunkt meiner wissenschaftlichen Arbeit, und dadurch wurde mein inaktives Interesse an Sprichwörtern wieder zum Leben erweckt, besonders im Bereich der Wortbildung von Substantiven im Deutschen und in Yorùbá.

Die Yorùbá-Sprache, die von mehr als 25 Millionen Menschen allein in Nigeria gesprochen wird (vgl. Weisser 2008:1), ist die Sprache der Yorùbá. Sie wird neben anderen Sprachen hauptsächlich in Südwest-Nigeria und z.T. in Benin, Togo, Brasilien und Kuba gesprochen. Sie ist eine isolierende Tonsprache, die zum Yoruboid-Zweig der Niger-Kongo-Sprachen gehört (vgl. Comrie 1990:962). Die deutsche Sprache, die zum westlichen Zweig des germanischen Sprachen gehört, wird vor allem in Deutschland, Österreich, der Deutschschweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien, Südtirol, im Elsass und von Minderheiten in weiteren mitteleuropäischen Ländern gesprochen. Sie zählt außerdem zu den Nationalsprachen Namibias.

Als Deutschlehrer und Germanist bin ich der Meinung, dass dieser Vergleich für Lerner und Lehrer des Deutschen bzw. der Yorùbá-Sprache hilfreich sein wird.
Bei der semantischen Analyse der Wortbildungsprodukte spielt die Beziehung zwischen Sprache und Kultur eine bedeutende Rolle. Ausgehend von der These, dass die Menschen wie auch die Sprache, die sie verwenden, durch ihre Kultur geprägt sind, wird die wechselseitige Beziehung von Kultur und Bedeutung untersucht. Die Prägung durch die Kultur kann nicht genug betont werden. Jeder Mensch wird durch die Kultur bewusst oder unbewusst geprägt. Bezeichnenderweise ist jede Sprache auch durch die jeweilige Kultur geprägt (vgl. Koller 1998). Durch die Prägung bzw. Sozialisation verfügt man über kulturspezifische Eigenarten, die für jeden Menschen in seiner Umgebung zu Selbstverständlichkeiten werden. Weil die Prägung unbewusst stattfindet, gibt es keinen Anlass, darüber zu reflektieren, bis man Menschen anderer Kulturen begegnet. Bei dieser Begegnung stellt man fest, dass es auch andere Muster des Lebens, Denkens und Verhaltens gibt, die sich von den gewohnten eingefahrenen Schemata unterscheiden. Unterschiede zwischen Kulturen werden besonders deutlich, wenn wir in Kontakt mit anderen Kulturen treten.

Die Interaktion von Kultur und Sprache auf der morphologischen Ebene und ihre Auswirkung auf Wortbildungsprozesse im Falle von deutschen und Yorùbá-Sprichwörtern ist das Anliegen des vorliegenden Forschungsprojekts.

> *Wenn Menschen verschiedener Kulturen einander begegnen, ergeben sich vielfache Kommunikationsschwierigkeiten. Als Ursache dafür lassen sich Strukturmerkmale herausarbeiten, in denen sich Kulturen voneinander unterscheiden. Die Kenntnis dieser Merkmale erleichtert es, Angehörige fremder Kulturen zu verstehen, Kommunikationsprobleme abzubauen und in einer fremden Kultur mit den einheimischen Denk- und Verhaltensweisen besser zurechtzukommen.*
>
> (Maletzke 1996:16)

Weltvorstellungen ändern sich von einer Kultur zur anderen. Jede Kultur ist auf eine eigene, spezifische Weise ausgeformt. Was man als gutes Omen in einer Kultur bezeichnet - z.B. ein Tier oder ein Vogel - kann als schlechtes Omen in einer anderen Kultur gelten. Im westlichen Teil Nigerias, wo Yorùbá gesprochen wird, gibt es z.B. einen Vogel, dessen Zwitschern nach der Yorùbá-Tradition Regen verursacht. Bei den Deutschen hingegen kann das Zwitschern des gleichen Vogels kaum in Verbindung mit Regen gebracht werden. Alle diese Überlegungen bestätigen die These, dass Sprache und Kultur eng mit einander verbunden sind.

Ein Schwerpunkt meines Forschungsvorhabens wird sein, die Nominalkomposita in Yorùbá und deutschen Sprichwörtern zu identifizieren, sie auf morphologischer/semantischer Ebene im Zuge der Wortbildung festzustellen und anschließend zu analysieren. Die vorliegende Abhandlung ist ein Sprachenvergleich im Bereich der Wortbildung. Die Ergebnisse sind für die Förderung des Deutschunterrichts bestimmt. Verglichen werden die Sprachen Deutsch und Yorùbá. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden bei Nominalkomposita erarbeitet. Zum Schluss wird das Ergebnis des Vergleiches dargelegt. Drei Schlagwörter fassen die ganze Arbeit zusammengefasst: es geht um die Kontrastive Linguistik (KL), im Bereich der Wortbildung (WB) mit dem Ziel, den Fremdsprachenunterricht (FU) DaF zu fördern.

1.1 Problemstellung

In der afrikanischen Germanistik, gibt es bereits vereinzelt Untersuchungen zur Wortbildung. Bislang gibt es jedoch keine Studie über Bildungsprozesse von Komposita in Yorùbá und deutschen Sprichwörtern. Diese Forschungslücke zu füllen ist das Anliegen dieses vorliegenden Projekts. Die bisherigen Studien zur Erforschung des Stellenwerts afrikanischer

Sprachen berücksichtigen kaum deren Besonderheiten. Viel zu oft werden europäische Sprachen zum Maßstab gemacht, eine nicht unumstrittene Entwicklung.

Das vorliegende Projekt zielt deshalb darauf ab, diese Lücke zu schließen, indem die besonderen Probleme beim Transfer von Yorùbá-Substantive ins Deutsche erörtert werden. Die Arbeit soll über das herkömmliche - oft auf lexikalischer Ebene beschränkte - Verständnis der besonderen Schwierigkeiten der Bildung von Nominalkomposita in Yorùbá- bzw. in deutschen Sprichwörtern hinaus gehen. Der semantischen Dimension wird hierbei mehr Bedeutung beigemessen, wobei die Analyse der Rolle von Kulturspezifika im Vordergrund steht.
Es wird des Weiteren der Frage nachgegangen, ob die Ähnlichkeiten und die Unterschiede zwischen dem Deutschen und Yorùbá zu einer Systematisierung des Vergleichs führen können, und ob sich solch ein Werk als hilfreich für den Deutschlerner und -lehrer erweisen kann.

1.2 Die Zielsetzung

Das Ziel der Arbeit ist es,

i. die Yorùbá-Lernenden an deutschen Universitäten im Hinblick auf kulturelle Spezifika und Differenziertheit des Yorùbá zu sensibilisieren.
ii. das Erlernen der deutschen Sprachen durch die Sensibilisierung im Hinblick auf die Bildung und Verwendung von deutschen Nominalkomposita (NK) und umgekehrt zu vereinfachen.
iii. eine zweisprachige Lexikographie: Wörterbuch des Substantivs: Deutsch-Yorùbá; Yorùbá- Deutsch zu erstellen.

Darüber hinaus beschäftigt sich die Arbeit mit:

iv. der Analyse der Strukturen der NK in Yorùbá und im Deutschen;
v. der Untersuchung der Formen und Funktion der inneren Strukturen der Nominalkomposita bei Sprichwörtern in beiden Sprachen;
vi. der Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der NK auf den morphologischen, semantischen und morphosyntaktischen Ebenen.

1.3 Methode

In dieser Arbeit werden Sprichwörter aus dem Alltag und aus einschlägigen literarischen Werken untersucht. Die Wortbildungskonstruktion (WBK) der beiden Sprachen, die eine formal entsprechende Erweiterungsfähigkeit aufweist, wird in dem Untersuchungskorpus benutzt. Die lexikalischen, morphologischen und pragmatischen Ebenen der deutschen und Yorùbá-Nominalkomposita in den Sprichwörtern werde ich dabei berücksichtigen. Schließlich verfolge ich das Ziel, die Probleme der Übertragung von Yoruba-Substantiven ins Deutsche aufzuheben und dadurch das Erlernen des Yorùbá für deutsche Muttersprachler zu vereinfachen.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Wortbildungsregeln und -mitteln sollen ermittelt werden. Es soll darüber hinaus erläutert werden, welche Wortbildungsmittel gebraucht werden, wie z.B. Assimilation, Vokallaut und Wortbildungsregeln zu erschließen sind. Die ganze Beschreibung erfolgt nach Wortart und Wortbildungsart, d.h. die Wortbildung des Substantivs beim Bildungsverfahren: Komposition. Die Vergleichskriterien, die benutzt werden, sind die Bestimmung eines Tertium Comparationis.

Im ersten Kapitel der vorliegenden Arbeit werde ich mich mit Sprichwörtern im Allgemeinen und besonders in Yorùbá und im Deutschen beschäftigen. Kapitel zwei untersucht die allgemeinen Prinzipien der Wortbildung in beiden untersuchten Sprachen. Wort und Kompositum werden auch in diesem Kapitel definiert. Das Ziel des Abschnitts ist es, die schon vorhandenen Definitionen zu vergleichen und, wenn möglich, eine neue Definition vorzuschlagen. Die Eigenschaften, Funktionen, Strukturen und die semantischen Klassifikation der Nominalkomposita in beiden untersuchten Sprachen werden auch in diesem Kapitel untersucht und verglichen. Im dritten Kapitel wird auf die morphosyntaktische Struktur der Nominalkomposita im Deutschen und in Yorùbá eingegangen. Kapitel vier beschäftigt sich mit den Eigenschaften, Funktionen der Nominalkomposita und deren Häufigkeit in Deutschen und in Yorùbá-Sprichwörtern. Im fünften Kapitel werden die Probleme der Wiedergabe der Yorùbá-Substantive ins Deutsche behandelt. Kapitel sechs stellt die Möglichkeiten der Wiedergabe von Yorùbá-Nominalkomposita ins Deutsche dar.

Das Schlusskapitel fasst die Ergebnisse der Arbeit zusammen. Überdies sollen auch in diesem Kapitel offenbleibende Fragen als Anreiz für weitere Beschäftigung mit dem Thema angesprochen werden.